

Medienmitteilung
Bern, 19. August 2025

Zollhammer, Wunschkonzert bei den Sozialleistungen und jetzt Lohnforderungen: KMU sind keine eierlegende Wollmilchsau

Die neuen US-Zölle auf Schweizer Exporte sorgen für grosse Schlagzeilen – während die milliardenschweren Zusatzkosten im Inland als quasi gottgegeben goutiert werden. Gleichzeitig fordern jetzt auch noch die Gewerkschaften höhere Löhne. Für die KMU ist die Belastung existenzgefährdend: Aussenlasten durch Zölle und Binnenkosten durch immer neue Sozialausgaben und Regulierungen bringen das Fass zum Überlaufen.

Während die US-Zölle mit 0,3 bis 1 Prozent des BIP veranschlagt werden, stehen die Unternehmen auch im Inland vor einer Last in zweistelliger Milliardenhöhe. Die vom Stimmvolk durchgewunkene 13. AHV-Rente und von einem Teil des politischen Spektrums geforderte Streichung der Rentenplafondierung machen gemäss den Schätzungen des Schweizerischen Gewerbeverbandes bis ins Jahr 2036 allein neun Milliarden Franken pro Jahr aus. Weitere geplante Projekte zum Ausbau des Sozialstaats und massive Regulierungskosten verschlingen nochmals rund 3 Milliarden Franken. Damit sind wir bei rund 12 Milliarden – dabei ist die Sanierung der AHV noch nicht einmal mit eingerechnet. Trotzdem bleibt die öffentliche Debatte erstaunlich leise, im Gegensatz zu den US-Zöllen.

Zusätzlich erhöhen die Gewerkschaften gerade jetzt den Druck mit Lohnforderungen – zu einem Zeitpunkt, an dem die Betriebe ohnehin mit steigenden Belastungen kämpfen.

«Eines ist klar: Im Doppelpack – hohe Binnenkosten und zusätzliche Aussenlasten – läuft das Fass über», warnt Urs Furrer, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbandes. «Unsere KMU können nicht gleichzeitig Zollerhöhung, Milliarden-Soziallasten und steigende Lohnforderungen schultern.» Sie werden sich zweimal überlegen, neue Mitarbeiter einzustellen. Denn höhere Lohnbeiträge belasten direkt die Gewinnspanne der KMU. Bei einer Schreinerei mit einem Jahresumsatz von 1.5 Millionen, einer Bruttolohnsumme von 750'000 Franken und einem Reingewinn von 90'000 Franken beispielsweise macht eine Erhöhung der Lohnbeiträge um einen Prozentpunkt eine Senkung des Reingewinns um mehr als acht Prozent aus. Dieses Geld fehlt dann für wichtige Investitionen.

Deshalb braucht es dringend ein Revitalisierungsprogramm für die KMU. Der Schweizerische Gewerbeverband hat dazu eine [Petition](#) zur Entlastung lanciert. Die zentralen Forderungen:

- Bürokratie und Abgaben senken
- Staat verschlanken
- Aussenhandel diversifizieren und KMU-tauglich ausgestalten

Unterstützen Sie jetzt die Petition zur Umsetzung eines Entlastungs- und Revitalisierungspaket für die KMU unseres Landes!

www.sgv-usam.ch/revitalisierung

Weitere Auskünfte

SR Fabio Regazzi, Präsident, Mobile 079 253 12 74

Urs Furrer, Direktor, Mobile 079 215 81 30

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgv über 230 Verbände und über 600 000 KMU, was einem Anteil von 99.8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.